

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1929

134 (12.11.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-885368](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-885368)

Nachrichten

für Stadt und Amt Eilsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: 5. Zirt. Druck und Verlag von E. Zirt.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Nummer Nr. 90

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreis: Die einseitige Kopfszettel oder deren Raum 15 $\frac{1}{2}$, auswärts 20 $\frac{1}{2}$, Restamezelle 50 $\frac{1}{2}$. Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einspruchsrecht.

Schließjahr 10.

Nr. 134.

Eilsfleth, Dienstag, den 12. November

1929.

Chronik des Tages.

— Reichspräsident von Hindenburg hat Berlin verlassen, um an der Taufe seines Urenkels von Brodskien teilzunehmen.
— Das Reichskabinett verabschiedete den Entwurf des Handelsmonopolgesetzes.
— Im Alter von 63 Jahren starb der Vizepräsident des evangelischen Oberkirchenrats D. Dr. Duse.
— Die Bank für den internationalen Zahlungsausgleich wird ihren Sitz in der Schweiz nehmen.
— In Berlin wurden einem Zumelehandler aus Frankfurt a. M. Zumele im Werte von 200 000 Mark beschlagnahmt.
— In Cuxhaven ist die 36-jährige Grete Seidel aus Bremen erlöchen worden.
— In Düsseldorf wurde die fünfjährige Gertrud Albertmann ermordet aufgefunden.
— Die ganze Kabine des an der Südspitze Vorderindiens gestrandeten Papagaidampfers „Kohli“ ist gestohlen worden.

Dvationen für Briand.

— Paris, 11. November.

Die französische Kammer hat der neuen Regierung mit 332 gegen 253 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Die Mehrheit beträgt also 79 Stimmen. Das ist zwar nicht viel, aber es genügt, und schließlich übertrifft auch dieses Ergebnis immer noch die Erwartungen. Freilich waren diese Erwartungen nach der ersten Abstimmung, in der Tardieu eine Mehrheit von nur vier Stimmen erzielte, nicht mehr übertrieben groß.

Angewandt lag der Abstimmung eine von der Gruppe Doumerge eingebrachte Entschließung folgenden Wortlauts: Die Kammer prüft nach Kenntnisnahme der Regierungserklärung dem Ministerium ihr Vertrauen aus in der Überzeugung, daß dieses die Grundzüge der Republik wahr, die industrielle und landwirtschaftliche Prosperität des Landes ermöglicht, den inneren Frieden und die Annäherung der Völker fördert, jedem Zufuß zu jeder Erklärung ab und geht zur Tagesordnung über.

Den Standpunkt der Regierung vertraten der Chef des neuen Ministeriums, Tardieu, der zweimal das Wort nahm, und der Minister des Auswärtigen, Briand. Den stärksten Erfolg hat ohne Zweifel Briand erzielt. Zwei Stunden lang sprach Briand, und ebenso lange lauschte die Kammer seinen Worten mit atemberaubender Aufmerksamkeit. Briand war in ausgezeichneter Verfassung, er konnte sogar auf die Lust von ihm beliebigen Phrasen verzichten, ohne dadurch die Wirkung seiner Rede zu beeinträchtigen. Als er die Tribüne verließ, erboben sich fast sämtliche Abgeordnete von den Plätzen und bereiteten Briand Ovationen. Ein donnerartiges Getöse durchbraute einige Sekunden lang alle Gemüther. Das war ein Erfolg, wie ihn selbst dieser Meister der Redekunst seit Jahren nicht mehr erzielt hat.

In Deutschland wird man die Rede Briands, so bald ihr genauer Wortlaut vorliegt, aufmerksam nachlesen müssen. Der erste Satz lautete: „Die bisherige Außenpolitik Frankreichs wird fortgesetzt; sie ist und bleibt eine Politik der Würde und der Festigkeit.“ Unüberdientlich lang war der historische Teil der Darlegungen Briands. Bestrebt, sich zu verteidigen und seine vaterländische Gesinnung zu dokumentieren, ging Briand bis auf das Jahr 1912 zurück. Nach eben diesen Worten für den verstorbenen deutschen Außenminister Dr. Stresemann schloß Briand dieses Kapitel seiner Ausführungen mit der Bemerkung, Frankreich könne sich nur dadurch Ruhe und Sicherheit verschaffen, daß es sich mit dem starken und lebenskräftigen deutschen Volk verständige.

Die Erklärungen, die Briand zur Rheinlandfrage abgab, gipfelten in der Feststellung, Frankreich habe das Rheintal nicht allein besetzt und bedürfe in Folge dessen zu seinen Maßnahmen der Zustimmung der anderen Mächte. Von größter Bedeutung ist das Einverständnis, die Rheinlandbesetzung sei weder eine Garantie für die Erfüllung des gesamten Versailler Vertrags, noch eine Garantie für die Sicherheit, vielmehr lediglich eine Garantie für die Erfüllung der finanziellen Bestimmungen (also eine Garantie, die längst überfällig ist. D. Red.). Festgehalten zu werden verdient ferner Briands Anerkennung, daß die endgültige Aufhebung der Besatzungsthemen nicht von der Durchführung der Finanzoperationen abhängig gemacht werden kann, weil Deutschland abhän-

gen Einfluß hat!
Zu den Saarverhandlungen führte Briand aus, die Saarfrage hat keinerlei Zusammenhang mit der Rheinlandfrage, sie ist auch keine internationalisierte, sondern eine rein deutsch-französische Angelegenheit. Wir sind Wärtter der Saargruben. Gaben wir aber ein Interesse daran, noch fünf Jahre zu warten, um die

Gruben zu verkaufen? Gewiß nicht: in fünf Jahren wird die Volksabstimmung gegen uns ausfallen. Wir werden abziehen müssen und wir werden dann gezwungen sein, die Gruben zu verkaufen, aber nicht zu einem Preis, den wir selbst, sondern den eine schiedsrichterliche Kommission festsetzt. Wir haben also jetzt noch ein Pfand in der Hand, das wir ausbaldeln können. Aber wir haben nicht das Recht, über die Saarbevölkerung willkürlich zu verfügen.“

Befremden in Deutschland muß die zweite Rede des Ministerpräsidenten Tardieu hervorrufen, der in nächster Stunde allen Erstes die Meinung vertrat, die Fristen für die Räumung der dritten Zone hätten noch nicht zu laufen begonnen. Diese Erklärung ist unter keinen Umständen mit den im August zwischen den Ministern getroffenen Vereinbarungen in Einklang zu bringen, nach denen die Räumung, ohne Unterbrechung und so schnell erfolgen soll, als die natürlichen Bedingungen es erlauben, und zwar spätestens in einem Zeitraum von acht Monaten, der jedoch nicht das Ende des Monats Juni 1930 überschreiten darf!

Wenn Tardieu diese Vereinbarungen entgangen sein sollten, würde er gut tun, schleunigst die Akten einzusehen und sich zu corrigieren. Denn darüber darf es keine Zweifel geben: der alleräußerste Termin für den Abzug der letzten Abteilung der Besatzungsarmee ist und bleibt der 30. Juni 1930!

Laufen die Räumungsfristen?

Ein bedauerlicher Irrtum Tardieus. — Der Eindruck in Berlin. — Die Räumung muß spätestens am 30. Juni 1930 beendet sein.

— Berlin, 11. November.

In Berliner politischen Kreisen hat eine Neuwertung des französischen Ministerpräsidenten Tardieu in der Nachtigung der Kammer beträchtlich Aufsehen erregt. Nach Tardieu sollen die Räumungsfristen noch nicht zu laufen begonnen haben, wie auch der äußerste Termin für die Beendigung der Rheinlandräumung — der 30. Juni 1930 — der Inkraftsetzung des Youngplans untergeordnet sein soll.

Von zufälliger deutscher Seite wird demgegenüber auf den von 30. August datierten Brief Stresemanns an die Besatzungsmächte verwiesen, nach dem die Räumung auf jeden Fall am 30. Juni 1930 durchgeführt sein muß. Dieser Brief, so erwidert man in Berlin sehr richtig, bilde übrigens nur eine deutsche Bestätigung der schriftlich gegebenen Erklärung der Besatzungsmächte. Da Tardieu sich der Außenpolitik Briands untergeordnet hat, ist man überzeugt, daß Frankreich sich den im Haag übernommenen Pflichten nicht entziehen wird.

In Ergänzung dieser Meldung erfahren wir noch, daß angeht dieser Verhältnisse ein deutscher Schritt in Paris wegen der sehr bedauerlichen Auslassungen Tardieus nicht geplant ist. Für die Reichsregierung ließe unter allen Umständen der Schriftwechsel vom 30. August maßgebend.

Die Durchführung der Räumung.

Die Stadt Düren hat eine neue Erleichterung erfahren. Eine französische Abteilung in Stärke von 6 Offizieren und 66 Mann hat Düren verlassen. Zurückgeblieben ist noch ein Abwärtungskommando von etwa 80 Mann. Die Freigabe der beschlagnahmten Wohnungen soll gute Fortschritte machen. Demgegenüber ist der Abmarschbefehl für das Lantreregiment 510 in Mainz zurückgehalten worden. Ebenso soll auch die beabsichtigte Verlegung und Umgruppierung der Alpen-Jägerbataillone in Kreuznach, Kaiserslautern und Trier innerhalb des besetzten Gebietes nicht ausgeführt werden.

Reparationsbank kommt in die Schweiz.

— Baden-Baden, 11. Novbr.

Der Organisationsausschuß für die Bank für den internationalen Zahlungsausgleich in Baden-Baden faßte den Beschluß, als Sitz der Bank einen Ort in der Schweiz — genannt wird vor allem Zürich — zu bestimmen. Zum Protest gegen diese Entscheidung verließ die belgische Abordnung die Konferenz. Die Belgier waren der Auffassung, daß die Abweisung Brüssels als Sitz der Bank nur auf politische Argumente zurückzuführen ist. — Praktische Bedeutung kommt der Abreise der Belgier jedoch nicht zu, weil der Ausschuß seine Arbeiten bereits größtenteils beendet hat und nur noch unwesentliche Fragen beraten werden.

„Fackelträger deutscher Kultur.“

Vortrag des Staatsministers a. D. Voelck. — 33 v. H. des deutschen Volkes sind Auslandsdeutsche.

Auf einer Veranstaltung des Vereins für das Deutschtum im Auslande sprach Staatsminister a. D. Dr. Voelck in Hannover über die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung des Auslandsdeutschtums. Zum Ausgangspunkt nahm der Redner die Tragik des Wortes „Volk ohne Raum“, die begrifflich werde, wenn man berücksichtigt, daß 33 v. H. des deutschen Volkes außerhalb der Reichsgrenzen wohnen, während sich dieser Prozentfuß für Frankreich nur auf 9 und für Italien gar auf 1 stelle. Infolge der Friedensverträge überlebten heute 15 Staaten auf unraumem deutschen Kulturboden deutsche Brüder und Schwestern.

Der Redner schilderte dann die kulturellen und wirtschaftlichen Erfolge deutscher Siedler, Handwerker, Bauern und Arbeiter im Auslande, die ohne Beispiel in der Welt dastünden. In allen Herbergsländern hätte sich deutsche Zartkraft, deutscher Fleiß und deutsche Arbeit bewährt. Die deutsche Arbeit wäre zum Fackelträger deutscher Kultur geworden. Heute sei es Pflicht des gesamten Volkes, alles daran zu setzen, um ein gemeinsames Band um das 100 Millionen zählende deutsche Volk zu schließen. Deshalb müsse mehr denn je den Auslandsdeutschen geholfen werden.

Kabinett billigt Zündholzvertrag.

Das Reichskabinett verabschiedete in seiner letzten, unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung den Entwurf des Zündwarenmonopolgesetzes, mit welchem die Aufnahme einer Leihleihe von 125 Millionen Dollar verbunden ist. Der Entwurf geht nunmehr dem Reichswirtschaftsrat zu.

Die Freiheit der Meere.

Votschafter Danes mit neuen Instruktionen nach London unterwegs. — Wieder Votschafterbesprechungen. — London, 11. November.

Der amerikanische Votschafter General Danes hat an Bord der „Comerio“ von New York aus die Rückfahrt nach London angetreten. Lieber die neuen Anweisungen, die General Danes vom Präsidenten Hoover für die Weiterführung der Flottenabstimmungsverhandlungen mitbekommen hat, verlautet, daß Washington und der amerikanische Präsident auch die Frage der Freiheit der Meere in die Beratungskonferenz der Flottenmächte-Flottenkonferenz einbeziehen möchten. In London werden diese Besprechungen nicht befristet, es spricht jedoch große Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Frage der Freiheit der Meere den Gegenstand englisch-amerikanischer Sonderverhandlungen bilden wird. Geht es bei dieser Gelegenheit eine Einigung herbeizuführen, dann dürfte die Frage der Freiheit der Meere auch die allgemeine Flottenkonferenz beschäftigen.

Wie weiter verlautet, will Ministerpräsident MacDonald die Verhandlungen mit den Votschaftern der Mächte, die auf der Londoner Konferenz vertreten sein werden, im Laufe der nächsten Woche wieder aufnehmen.

Rinder- und Frauenmord.

Ein fünfjähriges Kind in Düsseldorf als Leiche aufgefunden. — In Cuxhaven eine Frau erlöchen. Die Schreckensliste der Düsseldorfser Morbtaten ist um einen neuen Mord bereichert worden. Seit Donnerstagabend wurde die fünfjährige Gertrud Albertmann aus der Alerstraße vermißt. Das Kind wurde zuletzt gegen 19 Uhr in Begleitung eines etwa 25-jährigen Mannes gesehen. Alle Nachforschungen nach seinem Verbleib waren bisher erfolglos.

Am Sonnabend wurde es nun auf dem Gelände am Düsseldorf unweit der elterlichen Wohnung ermordet aufgefunden. Alle Nachforschungen nach dem Verbrecher sind bisher ohne greifbares Resultat geblieben.

In Cuxhaven wurde am dortigen Vorlande der Angelbaute die Leiche einer Frau gefunden. Es wurde festgestellt, daß ein Mord vorliegt. Der Tod ist durch eine Stichwunde in den Hinterkopf herbeigeführt worden. Es handelt sich bei der Ermordung um eine 36-jährige Grete Seidel aus Bremen, die in Cuxhaven zur Kur weilte.

Kriminalbeamte, die von Hamburg nach Cuxhaven fuhren und mit den dortigen Beamten die Untersuchung führten, bezogen bereits eine bestimmte Spur für die Ermittlung des Täters oder für Angaben, die zur Festnahme des Mörders führen, ist eine Belohnung von 1500 Mark ausgesetzt worden.

wertvolle ungefasste Brillanten und Perlen im Gesamtwerte von über 200 000 Mark. Perlenig, dessen genaue Beschreibung an sämtliche Polizeistationen ergangen wurde, ist 36 Jahre alt und etwa 1,76 Meter hoch.

Die Affäre Ellaref.

„Ordnungstag“ in Moabit.

In Moabit haben am Freitag und Sonnabend in der Ellaref-Affäre keine Vernehmungen stattgefunden. Die Staatsanwaltschaft hatte zur Sicherung des Materials, was in der letzten Zeit neu hinzugekommen ist, ein bis zwei Tage notwendig. Die neuen Akten sollen in der kommenden Woche dem Untersuchungsrichter Dr. Rosenmann vorgelegt werden, da sie hauptsächlich das Vernehmungsmaterial gegen die Ellarefs und die Stadträte Wagner und Gabel wegen aktiver und passiver Beteiligung enthalten. Erst nach dem Studium dieser Akten wird der Untersuchungsrichter dann seinen Vernehmungstermin aufbauen können.

Kriminalkommissar Siefert hatte den auf freiem Fuß befindlichen angeklagten Wächter Lehmann in die Haft gestellt, um dem zusammen er sich in die Geschäftsakten der R. & G. begab, wo die vorhandenen Listenbelege und Geschäftsbücher durchgeprüft wurden.

Vor allem sucht man noch nach weiteren fingierten Akten, auch soll Lehmann jetzt darüber Auskunft geben, nach welchen Richtlinien die Pläne angefertigt worden sind, die die Gewerbeversammlung und der Bericht der Kantonsverwaltung ergeben hat, die Jahren gefälschte Abschlüsse gefertigt worden sind.

Nach Ansicht der Polizei müssten mindestens für die drei Inhaber Bücher geführt worden sein, aus denen der wahre Stand des Geschäftes ersichtlich gewesen ist.

Moderne Piraten.

Die Ladung des Dampfers „Gösch“ gekohlet.

Aus Colombo wird im Zusammenhang mit der Strandung des Jagadampfers „Gösch“ ein modernes Piratenstück der Einwohner der Insel Minicoi (etwa 100 Kilometer westlich der Südspitze Vorderindiens) gemeldet.

Nachdem die Mannschaften den Dampfer nach dem Grunde verlassen hatten, brachten die Bewohner der Insel die gesamte Ladung der „Gösch“ an Land und verkauften sie. Als die Schiffer zur Bergung der Ladung an der Insel eintrafen, fanden sie nur den leeren Dampfer vor.

Alle Verhandlungen mit der Bevölkerung auf der Insel über die Bergung waren bisher erfolglos. Alle dortigen Fischer sind verständig worden, dass die einreisenden Segler nach der geraubten Ladung der „Gösch“, die hauptsächlich aus Zinn besteht, zu durchsuchen.

Der Wert der Ladung wird auf 4,8 Millionen Mark geschätzt. Lloyd's hat nunmehr selbst einen Beamten auf die Insel geschickt, um erneut die Verhandlungen mit den Einwohnern aufzunehmen.

Leichtfertige Kredite.

Die Untersuchung gegen die Bank für Deutsche Beamte. Nachdem die Sanierungsverhandlungen der Bank für Deutsche Beamte mit der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft ein aussichtsreiches Stadium erreicht haben, hat die Staatsanwaltschaft eine Untersuchung in die Wege geleitet, um die Ursache des Zusammenbruchs dieses Beamten-Finanzinstituts auch nach einer etwaigen strafrechtlichen Seite hin reiflos zu klären.

Gegen den früheren Vorstand, Direktor Alois Weber, wird nämlich in mehreren Anzeigen der Vorstand der Intreue im Sinne des Genossenschafts- und Populärengesetzes erhoben.

Wichtig hat jedoch die kriminalpolizeiliche Untersuchung kein greifbares Ergebnis in strafrechtlicher Hinsicht ergeben. Allerdings ist festgestellt worden, dass die Bank für Deutsche Beamte in recht leichtfertiger Weise Kredite gewährt hat. Die Prüfung der Bücher durch die Beamten der zuständigen Kriminaldienstelle haben aber keine Unregelmäßigkeiten ergeben, sondern die Bücher sollen sogar in vorbildlicher Weise geführt worden sein.

Zu den Verhandlungen mit der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft wird gemeldet, dass die Bank für Deutsche Beamte als solche nicht liquidiert werden wird, sondern unter der Aufsicht der D.-B.-Bank die Beamtenkonten genossenschaftlich als Tochtergesellschaft dieser Großbank weiterführen dürfte.



Ein Regenschirm-Automat.

Ein der Reichshauptstadt will man den von Paul ... in New York erfundenen Regenschirmautomaten einführen, aus dem man nach Einwurf eines 50-Pennigstückes einen aus Zellpapier hergestellten Schirm erhält.

Aus Nah und Fern.

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Essleib, den 12. November 1929

Tages-Beizer.

☉-Aufgang: 7 Uhr 46 Min. ☉-Untergang: 4 Uhr 36 Min.

Hochnasser:

10.20 Uhr Vorm. — 11.10 Uhr Nachm.

13. November: 11.30 Uhr Vorm. — 1 Uhr Nachm.

* Es sind folgende Logger hier angekommen: Dampflogger „Bussard“ (5. Reife) mit 529 Kanjes und Dampflogger „Dohle“ (5. Reife) mit 604 1/2 Kanjes Hertenzen.

* Hauptversammlung des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz. Am vergangenen Freitag, am 8. Ubr, begann die diesjährige Hauptversammlung des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz im Konfirmationsaal. Die 1. Vorsitzende Frau Dr. Möller gab zunächst eine eingehende Schilderung von der letzten Tagung der Frauenvereine in Oldenburg. Im Verlauf ihrer Ausführungen sprach die 1. Vorsitzende allen, die sich hier in Esleib in den Dienst des Vereins gestellt und seine gute Sache unterstützt haben, herzlichsten Dank aus. Darauf wurden zwei kleine Satzungsänderungen beschlossen und der Vorstand wiedergewählt. Der Schriftführer erstattete folgenden Jahresbericht:

In der letzten Zeit wie schon seit langer Zeit hat der Verein auch im Jahre 1928 seine Unterstützungsarbeit geleistet. Mehr als einer freut sich darüber und empfindet es dankbar, daß hier unser Verein besteht. Die durch Mitgliederbeiträge, sonstige Zuwendungen und Veranstaltungen zusammengekommenen Geldsummen sind so verwandt worden, wie es im Sinne der Geber war. Kranken, Alten und Bedürftigen ist damit geholfen worden. Es wurden Unterführungen mit barem Gelde oder mit Kleidungsstücken und Feuerung gegeben. Kinder, die nach Nothelfer oder Wangerooze zur Scholung geschickt wurden, konnten mit Wäsche und Kleidung ausgerüstet werden. Im Laufe des Jahres vier Nähmaschinen gekauft. Wie sonst wurden auch im Berichtsjahre mehrere Konfirmanten unterstützt, um ihre Ausstattung beschaffen zu können. Kurz vor dem Weihnachtsest wurde vielen, die es gebrauchen konnten, ein Weihnachtspaket mit allerlei guten und nützlichen Sachen ins Haus gebracht und dadurch Freude bereitet.

Sehr erfreulich ist es, daß es dem Vereine möglich gewesen ist, eine Nähmaschine anzuschaffen, die bei den Nähmaschinen des Vereins und den Nähabenden des Jungmädchenbundes gute Dienste leistet. Herr Medizinalrat Dr. Glüsing hat sich dankenswerter Weise bereit erklärt, einen Samariterkursus zu halten. Leider konnte dieser nicht stattfinden, da sich nicht genügend Teilnehmerinnen gemeldet hatten. Umsonst sei auch hier darauf hingewiesen, daß Herr Medizinalrat Dr. Glüsing im kommenden Winter einen solchen Kursus halten will, der hoffentlich eine rege Beteiligung finden wird. Im Sommer fand eine Tagung der vereinigten Frauenvereine in Oldenburg statt, an der mehrere Damen des Vorstandes teilnahmen.

Zwei Veranstaltungen fallen in das Berichtsjahr. Das Stiftungsfest und ein Lichtbildervortrag von Frau Stadthalterin Charlott-Oldenburg über neuzzeitliche Bauweise und praktische Gestaltung der Wohnungseinrichtungen und Hauswirtschaftsgegenstände. Gerne erinnert man sich daran, wie sehr die Mitwirkenden beim Stiftungsfest die Zufuhr und Zuhörer erfreuten.

Die Zukunft liegt grau vor uns. Die Notwendigkeit zu helfen wird vielleicht in erhöhtem Maße vorhanden sein. Doch dann doch auch unserem Vereine die Möglichkeit zu helfen Dank der Hilfsbereitschaft seiner Mitglieder gegeben werden möchte!

Der Kassensführer, Herr Reichshauptlehrer Waechter, erstattete den Kasensbericht, aus dem folgende Zahlen wiedergegeben werden sollen. Die Einnahme im Jahre 1927 betrug 1508,12 M., die Ausgabe 923,35 M., so daß ein Bestand von 584,77 M. blieb. Die hohen Einnahmen wurden zum großen Teil durch die Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins erzielt. Im Jahre 1928 kamen ein 1221,37 M., ausgegeben wurden 740,95 M., so daß demnach konnten 480,42 M. in das laufende Jahr herübergenommen werden. Herr Waechter sprach die Hoffnung aus, es möchten auch in diesem Jahre wieder freundliche Spenden dargereicht werden, um Allen und Bedürftigen zu Weihnachten eine Gabe zutommen lassen zu können.

Hoherfreutlich war es, daß Herr Waechter dann noch zwei Erzählungen vorlas. Besonders die packende Schilderung der Schlacht bei Alteneich aus dem Freiheitskampfe der Seebinger hinterließ einen starken Eindruck. Gegen 1/2 11 Uhr fand die Versammlung ihr Ende.

* Oldenburger Landestheater. Dienstag, 7 1/2 Uhr: A 10, „Schwanda, der Dudesackpfeifer“. Mittwoch, 3 1/2 Uhr: Ausw.-Vorst. Nr. 4, „Der Waffenschmied“. 7 1/2 Uhr: „Helleberei“. Donnerstag, 7 1/2 Uhr: B 10, „Der Zigeunerbaron“. Freitag, 7 1/2 Uhr: C 11, „Wenich und Liebermensch“. Sonnabend, 3 1/2 Uhr: Einmaliges Gastspiel des Prince of Wales Theatre und der englischen Schauspieler: „Journeys End“. 7 1/2 Uhr: D 10, „Schwanda, der Dudesackpfeifer“. Sonntag, 3 1/2 Uhr: „Carmen“. 7 1/2 Uhr: Niederdeutsche Bühne, „Stratennuß!“ (0.50 bis 2.50 M.).

S Oldenburg. Ein unheimliches Verbrechen wurde in der Nacht zum Sonnabend an dem 28jährigen Kraftwagenführer Friedrich zum Wittel, der im Dienst der Presto-Gesellschaft steht, verübt. Nachdem er von einer Fahrt nach der Wahnholzgegend auf seinem Halteplatz beim Rathaus zurückgekehrt war, nahm ihn ein etwa 25jähriger, mittelgroßer, mit einem dunklen Anzug bekleideter junger Mann für eine Fahrt nach der Alexanderstraße in Anspruch ohne ihm ein bestimmtes Ziel anzugeben. Vor einer Wirtshaus an der Alexanderstraße bedeutete er ihm, zu halten. Als er aus dem Fenster gesehen hatte, erfuhr er den Chauffeur aber, weiter zu fahren. Bei der Wirtshaus von Peh „Zum Bürgerbusch“ verfuhrte er dem arglos vor ihm sitzenden Chauffeur einen

schweren Schlag auf den Hinterkopf, dem weitere folgten. Der Kraftwagenführer verlor die Besinnung, und so blieb das Auto, das mit einem nicht allzu heftigen Anprall gegen das Haus gerannt war, stehen. Erst am nächsten Morgen entdeckte die 13jährige Margot Peh, als sie nach der Schule gehen wollte, das Auto und darin den bemußlosen blutüberströmten Führer. Sie benachrichtigte ihre Eltern und Herr P. meldete den Vorfall der Polizei und dem Geschäftsführer der Presto-Gesellschaft. Der Ueberfallene, den der ungeheure Blutverlust dem Tode nahe gebracht hatte, und der, wie die Untersuchung ergab, durch die Schläge sich eine Gehirnerschütterung zugezogen hatte, wurde ins Evangelische Krankenhaus befördert und von Professor Dr. Könnede in Behandlung genommen. Es stellte sich heraus, daß ihm etwa 42 M., die sich in einer Schmittle befanden, etwa 46 M. Fahrgelder aus der Mantelkassette und dazu eine Briefkassette mit einem Führerschein, einem Stadtschlüssel und ein Verbandsbuch abhanden gekommen sind. Erfreulicherweise erholte zum Wittel sich im Laufe des Tages derart, daß er über das Vorkommnis einig, wenn auch nur belanglose Mitteilungen machen konnte, da er vollständig arglos gewesen ist. Die Kriminalpolizei schadet eifrig nach dem Täter, der schon vordem ein anderes Auto bestiegen hatte, es aber ohne weiteres verließ, vermutlich, weil sich zwischen den Sitzreihen eine Glasscheibe befand.

S Oldenburg. Verändigung wichtiger Straßenbauten.

Die Arbeiten an der Herrstraße von Bremen über Oldenburg nach Bad Zwischenahn sind jetzt vollkommen fertiggestellt, so daß auf dieser Strecke die durch sie verursachten Verkehrsstörungen behoben werden konnten. Diese waren im Laufe des Sommers besonders lästig auf der Strecke Bremen — Oldenburg, und manchmal mußten Lastautos durch Vorpann von Kraftfahrzeugen oder Pferden aus dem weichen Boden der Sommerwege wieder auf die feste Straße befördert werden, weil sie diese der Pflasterarbeiten wegen auf kurze Strecken verlassen mußten. Dafür ist aber jetzt eine Straße geschaffen, die als musterhaft bezeichnet und als solche allgemein geschätzt wird. An Stelle der früheren Granitstraßen sind jetzt durchweg Kleinpflasterungen getreten, nur an besonders feuchten Stellen in der Gegend von größeren Wadungen wurde mit Quadersteinen gepflastert. Wo es ging und besonders notwendig war, hat man auch Verbreiterungen, namentlich bei gefährlichen Kurven, vorgenommen. Dies war besonders erforderlich bei den Krümmungen an der Bahnstrecke Delmenhorst — Ganderkesee und in der Gegend von Ofen. Leider ließen es die Verhältnisse nicht zu, die Pflasterungen derartig zu verbreitern, wie es der ausgebaute Verkehr eigentlich bedingt hätte. — Der Fischereiverein wird zur Hebung des Fischbestandes der Bunte auch in diesem Herbst verstärkte Ansetzung von Jungfischen vornehmen. Es gelang aus der faalischen Teichwirtschaft in Ahlhorn etwa zwei Zentner Karpfenklinge und durch die Landwirtschaftskammer Hannover 10 000 Hechtlinge zu beziehen. Infolge des verstorbenen harten Winters scheint der Fischreichtum der Bunte erheblich gelitten zu haben, wie die verhältnismäßig geringeren Fangergebnisse der Vereinsmitglieder beweisen.

Der neue Oldenburgische Hauskalendar für 1930

ist wieder bei uns eingetroffen. In seinem 104. Jahrgang liegt er jetzt vor in dem bekannten roten Gewande, erschienen bei Gerhard Stalling in Oldenburg. In seinem vielseitigen Inhalt noch interessanter und reichhaltiger, in bildlicher Ausstattung noch prächtiger wie früher (gegen 50 Illustrationen), ist dennoch, im Hinblick auf die schwere wirtschaftliche Lage besonders unserer Landwirte, wie das im Kalender ausdrücklich hervorgehoben wird, der Preis von 70 Pfennigen der gleiche geblieben, trotz der durch die Zeitverhältnisse bedingten erhöhten Herstellungskosten.

Reichhaltig, nutzbringend, unentbehrlich für jedermann ist der allgemeine und nachschlagbare, der wiederum verschiedene Neuerungen bringt. Man wird ihn fast täglich zur Hand nehmen müssen und da versteht man, wie es kommt, daß man besonders auf dem Lande, im Norden wie im Süden des Freistaates, den Hauskalendar so oft neben der Tür jahraus jahrein an einem Nagel hängt vorfindet.

Die gehaltvollen Erzählungen, ferner die verschiedenartigen hochdeutschen wie auch plattdeutschen Beiträge, wobei besonders der Humor zu seinem Rechte kommt, werden überall dankbare Leser finden. Um einiges davon zu erwähnen: Eine packende Original-Erzählung von unserem August Hinrichs, „Der Ueberfall“, in Wardenburg spielend; ferner die wertvolle Heimatserzählung „Lübecke Koblrits Pfandung“, aus dem Nachlass von Georg Kufeler; Dr. Theberings heimatlische Skizze „Alle Gerb“; weiterhin aus der Feder von Georg von Vindern in Delmenhorst die „Oldenburgische Familienkunde“ erster Teil (Familien Voth, Hege, Tangen), mit Wappenbildern; ein launiges plattdeutsches Vertellst von Alma Rogge, betitelt „Wabber Krus un sine Bagels“; dann „Emurrig Widd“, von dem unglücklich verstorbenen Bremer Humoristen John Brintmann. Auch die Rubrik „Jan Snieder vertell wieder“ findet ihre Fortsetzung. Von anderen Mitarbeitern sind zu nennen: der Zevenarter Hayno Joden, Dr. Fritz Strahlmann mit dem Beitrag „In Oldenburg am Stau“ (mit drei Abbildungen); dann Heinrich Erdmann zu Kirchhatten. Es möge noch hervorgehoben werden der Abschnitt „Oldenburger Künstler“ 1. Teil (mit 9 Abbildungen); „Das Oldenburger Heimatmuseum“ (mit 4 Abbildungen); „Für de Goren“; schließlich die Rubrik „Von unseren Toten“ (mit 9 Porträts).

Es gebührt an Raum, um auf weitere Einzelheiten einzugehen. Aber alles in allem: wir können feststellen, daß unser Hauskalendar ein echtes Volks- und Heimatbuch nicht nur geblieben ist, sondern sich zu immer größerer Vollkommenheit emporarbeitet, dem man überall die Türen weit öffnen möchte. Er bringt bestes Erbgut deutschen Geistes und steht in tiefverwurzelter Liebe im Oldenburger Heimatboden. Wir können aberdemeritig keinen Heimatkalender, der über unser oldenburgischen Hauskalendar hinausragt und kaum einige, die man ihm zur Seite stellen könnte.

* **Delmenhorst.** Die beiden Händler Schmidt und Lehing waren bekanntlich 1913 wegen Raubmordes an einem Kassenboten der Futeppinnerei und Weberei zum Tode verurteilt worden, sind aber dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt und schließlich kurz nach dem Kriege aus dem Zuchthaus entlassen worden. Gleichzeitig wurde ihnen die Reststrafe erlassen. Die beiden Verurteilten haben ihre Schuld von Anfang an bestritten und sowohl während ihrer Zuchthauszeit, vor allem aber nach ihrer Freilassung alle Hebel in Bewegung gesetzt, um ein Wiederaufnahmeverfahren in Gang zu bringen, wobei ihnen sogar von der Oldenburger Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei weitgehende Hilfe geleistet worden ist. Nachdem vor einiger Zeit das Oldenburger Landgericht das Wiederaufnahmeverfahren abgelehnt hat, hat jetzt auch das Oberlandesgericht die Wiederaufnahme verweigert. Die beiden Verurteilten werden durch ihre Verteidiger, Rechtsanwälte Ehlermann und Schiff, auch weiterhin alles tun lassen, um doch noch zu einem Erfolg ihrer Bemühungen und zu ihrer Rehabilitierung zu gelangen.

* **Weshta.** Rundgebung der Schweinemäster und Schweinezüchter Südboldenburgs. Im Saale des Hotels Schäfers waren unter dem Vorsitz des Landwirtschaftskammermitgliedes Rühling, Richterfeld, Amt Wildeshausen, die Schweinemäster und Schweinezüchter aus Südboldenburg zahlreich versammelt, um Stellung zu nehmen gegen die Sondersteuerzuschläge aus Schweinefleisch und Schweinezucht und besonders auch gegen die in Aussicht genommene Erhöhung des Futtermittelzolls. Zu dem ersten Punkte hielt Landtagsabgeordneter Generalsekretär Brendebach

einen eingehenden Vortrag. Bei den Zuschlägen handelt es sich um Steuern, die nach der Zahl der gemästeten bzw. gezüchteten Schweine veranlagt wird. Sie werden erhoben von dem Umsatz an Schweinen der normalen Schweinefleischherstellung. Dieser ist je nach Größe der Wirtschaft durch besondere Richtlinien vom Landesfinanzamt festgelegt. Die Verammlung erklärte sich einstimmig dafür, daß die großen Verluste der Jahre 1927/28 steuerlich überhaupt noch nicht zur Geltung gekommen seien, und daß für das Jahr 1928/29 mit Nicht von Zuschlägen nicht die Rede sein dürfe. Grundsätzlich der Erhöhung des Wertzolls hatte der Vorsitzende das Referat übernommen. Die Wertzollfrage bei der Schweinefleischherstellung durch Roggen ersehen. Eine Erhöhung des Zolls auf 5 RM sei für Oldenburg nicht tragbar und würde die Ferkelpreise überaus ungünstig beeinflussen. Auch an dieser Vortragsfrüheste sich eine längere Aussprache, aus der die Unzufriedenheit über den geringen Schutz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse deutlich hervorging. Es wurde folgende Entscheidung angenommen: Eine stark besuchte Verammlung landwirtschaftlicher Mäster und Züchter in Weshta fordert von der Reichsregierung, sich mit allem Nachdruck gegen die geplante Erhöhung des Futtermittelzolls zur Wehr zu setzen. Sie warnt davor, irgendwelche Futtermittelzollerhöhung vorzunehmen, bevor nicht die Fleischzölle vorher in entsprechender Relation erhöht sind. Geschieht das nicht, dann würde sich die Durchführung der Wertzollpläne verhängnisvoll für unsere Landwirtschaft auswirken.

* **Wesermünde.** Das Schöffengericht Wesermündes-Wehe, das diesmal in der Gastwirtschaft Wöblers in

Dorum-Strich seine Sitzung abhielt, verurteilte den Omnibusbesitzer von Wehn aus Wehe und seinen Chauffeur wegen fahrlässiger Tötung zu je drei Monaten Gefängnis. Durch ihre Fahrlässigkeit wurde am 29. März d. J. der Dorum-Strich ein Autoomnibus-Unglück verurteilt, das den Tod einer alten Frau zur Folge hatte. In der Urteilsbegründung hob das Gericht besonders den mangelhaften Zustand des Verkehrsraumes hervor.

* **Bremen.** Die Polizei warnt durch die Presse vor einem gefährlichen Taschendiebstahl, der auf unserem Hauptbahnhof besonders die Fahrkartenerkäuferstellen unversehr macht. Er hat es ausschließlich auf die Reisenden abgesehen, die eine Fahrkarte lösen oder sich bei den Ausstiegen aufhalten, um sich dort zu informieren. Den Diebstahl hat es in den letzten Tagen wiederholt gelungen, Handtaschen, Briefstaschen, Geldbörsen usw. zu entwenden, ohne daß es gelang, einen der Gauner abzufassen. Gleichzeitig warnt die Behörde vor einem anderen Gauner, dessen Spezialität das Entwenden von Mänteln usw. aus Koffern u. a. ist. Auch ihm ist in den letzten Tagen wertvolle Beute in die Finger gefallen.

* **Barfel.** Das Neugut „Friesenhof“ wird in Zukunft wohl für einige Zeit verwaist sein. Zwischen dem Pächter und dem Pächter bestanden seit längerer Zeit Differenzen. Auf Grund dieser bestehenden Zwistigkeiten hat der Pächter vorzeitig die Pacht aufgegeben. Die gesamte Ernte wurde bereits diesen Morgen waggonweise verladen, während nun auch der Viehbestand zum Teil verkauft und verschifft ist. Wie man hört, soll das zum Friesenhof gehörende Gelände aufgeteilt werden, da das Neugut so nicht rentabel ist.

Margarine Rama im Blauband doppelt so gut

Bekanntmachung

betreffend

Ausbau der unteren Hunte

Das Ministerium des Innern hat für den Ausbau der unteren Hunte durch das Deutsche Reich das Auslegungsverfahren angeordnet.

Ein Auszug aus den Plänen des Unternehmens liegt in der Zeit vom 12. November bis zum 2. Dezember d. J. zu jedermanns Einsicht aus:

1. beim Amt und Stadtmagistrat in Oldenburg, sowie bei den Gemeindevorständen in Ohmstedt und Holle,
2. beim Amt Esfleth, sowie bei den Gemeindevorständen in Neuenhunte, Altenhunte, Berne und Wardenfleth,
3. bei den Weg- und Wasserbauämtern Oldenburg I und Oldenburg II, sowie beim Wasserbauamt Brake,
4. bei der Landwirtschaftskammer in Oldenburg.

Der den Ausbau umfassende Plan selbst kann in der gleichen Zeit im Ministerialgebäude zu Oldenburg, II. Obergesch., Zimmer 173, während der Dienststunden eingesehen werden.

Widersprüche gegen das Unternehmen oder Ansprüche auf Herstellung und Unterhaltung von Einrichtungen oder auf Entschädigung müssen innerhalb einer 6 Wochen nach Schluß der Auslegungszeit endenden Frist, also spätestens am 13. Januar 1930, bei der unterzeichneten Auslegungsbehörde (Ministerialgebäude) schriftlich oder mündlich zu Protokoll erhoben und begründet werden, widrigenfalls sie als veripäet zurückgewiesen werden können.

Die Ämter Oldenburg und Esfleth, der Stadtmagistrat Oldenburg, die Bauämter Oldenburg I, Oldenburg II und Brake sind beauftragt, Erklärungen entgegenzunehmen und an die Auslegungsbehörde weiterzuleiten.

Oldenburg, den 31. Oktober 1929.

Die Auslegungsbehörde

I. Instanz für den Ausbau der unteren Hunte
Zeidler, Vorsitzender.

Zum Schlachten

empfehle
getrocknete, nasse und Pergament-Därme
Prökel, Wurfgarn
Safergrüße,
Gerkengrüße,
sowie sämtliche Gewürze
Carl Sturm

Beste Fettel

zu verkaufen
B. Glüsing, Deichstücken
Habe noch

Zucker- und Runkelrüben
preiswert abzugeben
H. Haderer sen.,
Esfleth-Neuenfeld

Speisezimmer

Eiche geort
Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Stühle (Eiche)
Preis 360 RM
Die Möbel befinden sich in meinem neuen Ausstellungsraum, Steinstraße 17
Herm. Luttmann, Tischlermstr.

Der Samariterkurus

des Vaterl. Frauenvereins n. N. R. beginnt am Freitag, den 15. Nov., abends 8 Uhr, in der Seefahrtsschule.

Schriftliche Anmeldungen erbeten bis Donnerstag, Briefkasten, Peterstraße 9.
Der Vorstand

Guter Nachwuchs

tut uns not. Richtige Ernährungsweise der werdenden und stillenden Mütter sind dazu Hauptfordernis. Ein wirklich kräftigendes milch- und blutbildendes Getränk ist das so wohlbekömmliche „Röstliger Schwarzbier“. Wem zu herb, süße mit Zucker nach. Vertretung: Herm. Tyedmers, Esfleth, Fernruf 35.

So billig bin ich mit meinen Trikotagen

So wie im vorigen Jahr, so ist es mir auch in diesem Jahre gelungen, einen großen **Posten Trikotagen weit unter Preis** einzukaufen. Den Vorteil lasse ich auch diesmal wieder meiner werten Kundenschaft zugute kommen

Posten Futter-Kinder-Schlupfhosen, jede Größe	nur 60	Posten schwere Herren-Futterhosen, alle Größen, Stück	nur 290
Posten Futter-Damen-Schlupfhosen, jede Größe	nur 120	Posten schwere Futter-Hemden, alle Größen, Stück	nur 290
Posten Futter-Schlupfhosen, schwere Qual., jed. Gr.	nur 190	Posten schwere wollgemisch. Normal-hosen, Stück	nur 190
Posten Futter-Retorm-Hosen, jede Größe	nur 290	Posten schwere Normalhemden, Stück	nur 290
Posten Futter-Frauen-Hosen, offen, Stück	nur 290	Posten prima Hemd-hosen für Kinder, jede Größe	nur 150
Posten Futter-Frauen-Röcke, Stück	nur 290	Posten dicke Pullover (Futterware), Stück	nur 350
Posten warme-Prinzeß-Röcke, jede Größe	nur 250		

So billig können Sie nirgendso kaufen
Vergleichen Sie bitte!

H. G. Lange

Zu verkaufen
Rochbirnen und „Röstliche“
H. Menke

Meine Sprechstunden

liegen täglich 9-12, Montag und Sonnabend ganztägig. Alle Krankenkassen ohne Ausnahme.

Wagner, einziger Zahnarzt d. Amtsbezirks



Elsflether Schützenverein

Am Sonntag, dem 17. November

Theater-Abend

im „Lindenhof“

Familie Hannemann

Schwank in drei Aufzügen
von Reimann und Schwartz

Nach der Vorstellung: Tanzkränzen

Karten im Vorverkauf à 75 J im Kaufhaus Kunkel und bei Hermann Tyedmers.
Abendkasse 1 RM

Anfang Punkt 8 1/2 Uhr

Die glückliche Geburt eines

Sohnes

zeigen hocherfreut an

Ilse v. Tigerström

geb. Schönwald

Dr. Ulrich v. Tigerström

Naumburg (Saale), 8. November 1929

Freie Volksbühne

Sonntag, den 17. Nov.,

15 1/2 Uhr

Carmen

Oper von Bizet.

Besprechung Freitag 20 Uhr

bei Geisler.

Freiwillige Feuerwehr des Elsflether Turnerbundes

Mittwoch, den 13. d. M.

amtliche Spritzenschau

16.30 Uhr in Neuenfeld

20 Uhr in Esfleth

Fehlende werden gebücht.

Der Hauptmann.

Zwecks Gründung eines Radio-Klubs

bittet ich die Interessenten auf

Sonabend, den 16. November,

abends 8 Uhr, zu einer Zusammenkunft in Geislers

Ernst Nürnberg

Dankagung

Statt Karten

Für die überaus zahlreich

Gewisse herzlicher Teilnahm

beim Hinführen meiner liebt

Frau und unserer guten Mutter

sagen wir Allen, die ihr das

leichte Geleit gaben und ihren

Sarg so reich mit Kränzen

schmückten, sowie Herrn Pastor

Ordemann unsern

herzlichen Dank

Friedrich Pöphen und Kinder